

**NEU** mit  
Differenzierung

**45 MINUTEN FINANZEN**

**VERTRETUNGSSTUNDEN**

**AGB, PASSWORT, HAUSHALTSBUCH**

### **Impressum**

7. überarbeitete Auflage, Berlin 2023

Verantwortlich: SCHUFA Holding AG  
Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden  
[www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de)

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education

Bildnachweis: Titel: Jacob Lund/Shutterstock.com; S. 5: Yuri Arcus/Shutterstock.com; S. 16:  
Asier Romero/Shutterstock.com; S. 23: pio3/Shutterstock.com;  
S. 33: Rawpixel.com/Shutterstock.com; S. 34: ver0nicka/Shutterstock.com und eigene

Alle Rechte vorbehalten. Der Rechteinhaber erlaubt, die Inhalte im schulischen Umfeld in unveränderter Form nicht kommerziell zu nutzen und zu vervielfältigen.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhaltes sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Gewähr.

# VORWORT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

die Ergebnisse des **W<sup>2</sup> Jugend-Finanzmonitors** – einer Forsa-Umfrage im Auftrag der SCHUFA – zeigen, dass nur acht Prozent der Jugendlichen über sehr gute bis gute Finanzkompetenzen verfügen. Das war ein Ergebnis von 2018. Leider hat sich bis heute nicht viel daran geändert. Nach wie vor schätzen sich befragte junge Menschen als wenig „finanzkompetent“ ein. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen grundlegendes Wissen und Basiskompetenzen zu vermitteln, um selbstständig und verantwortungsvoll am Finanzleben teilzunehmen. Ein zentraler Ort für deren Vermittlung sind Bildungseinrichtungen.

Die Jugendstudie des Bankenverbandes von 2021 ergab, dass drei Viertel der befragten 14- bis 24-Jährigen jedoch angeben, dass für sie Informationen zu Geldangelegenheiten wichtig (53%) oder sehr wichtig (18%) seien. Im vorliegenden Heft **„45 Minuten in Sachen Finanzen“** haben wir daher praxisnahe Unterrichtsinhalte zusammengestellt, die sich ohne Vorbereitung vermitteln lassen: **„Drei Buchstaben, die alles regeln – AGB“** klärt die Jugendlichen darüber auf, was allgemeine Geschäftsbedingungen sind und welche Rolle sie beim Vertragsabschluss spielen. **„Nicht zu knacken – starke Passwörter“** vermittelt, wie wichtig starke Passwörter sind und wie man gute Passwörter findet. Und die Unterrichtsidee **„Gut bei Kasse? – Haushaltsbuch“** zeigt den Jugendlichen, welchen Nutzen das Führen eines Haushaltsbuches für sie hat, wie sie ein Haushaltsbuch richtig anlegen und worauf sie beim Führen des Haushaltsbuches achten müssen.

Das Unterrichtsmaterial eignet sich für den Einsatz in der allgemeinen und beruflichen Bildung ab Klasse 9. Es enthält eine Einordnung in die Kompetenzziele der Lehrpläne, einen detaillierten Ablaufplan für die Umsetzung der Unterrichtseinheit, Arbeitsblätter als Kopiervorlage für die Klasse sowie Materialien zur schnellen und strukturierten Dokumentation. Bei der Gestaltung der Arbeitsblätter wurde bewusst auf Logos etc. verzichtet, um das Lehrmaterial für die Schüler:innen werbefrei zu halten.

Neben den Unterrichtsmaterialien zum Selbstaussdruck finden Sie eine digital angereicherte, interaktive Version sowie regelmäßig neue Unterrichtsimpulse zu vielen weiteren Finanzthemen unter [www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de). Das Lehrmaterial wurde methodisch-didaktisch durch Helliwood media & education entwickelt, die als Teil einer Non-Profit-Organisation über jahrelange Erfahrung im Bereich der schulischen Bildung verfügen.

Im Rahmen von **SCHUFA macht Schule** stellen wir Lehrkräften zeitgemäße Unterrichtsmaterialien für Finanzbildung kostenlos zur Verfügung. Denn als führende Auskunft in Deutschland betrachten wir es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, die Finanzkompetenz von Jugendlichen zu stärken. Dieses Ziel möchten wir gemeinsam mit Ihnen erreichen, weshalb uns der direkte Austausch mit Ihnen sehr wichtig ist. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge.

Viel Erfolg wünscht das Team der WirtschaftsWerkstatt

# DIE VERTRETUNGSSTUNDEN

## Finanzthemen in 45 Minuten

Eine Kollegin, ein Kollege ist krank, auf Klassenfahrt oder aus anderen Gründen verhindert, den Unterricht zu halten, und Sie werden mit der Vertretung in der Klasse beauftragt. Was nun?

Für solche Fälle bieten sich die Vertretungsstunden von **SCHUFA macht Schule** an. Die Unterrichtsideen rund um das Thema Finanzen lassen sich jederzeit fachübergreifend in allen Schulformen der Sekundarstufen I und II einsetzen und bieten einen guten Anlass, ein starkes Bewusstsein in Sachen Finanzen und Datenschutz zu schaffen.

Aktuelle Umfragen haben gezeigt, dass bei jungen Menschen der Bedarf an Informationen rund um die Themen Geld, Geldflüsse, Zahlungsformen, Vertragswesen und damit verbundene Themen wie Datenschutz sowie Rechte und Pflichten beim Kauf hoch ist.

Hier setzt das Unterrichtsmaterial von **SCHUFA macht Schule** an und bietet für den schulischen Alltag Anregungen und Ideen zur Behandlung der Themen in Vertretungsstunden. Neben ausführlichen Unterrichtsideen – mit Input zum grundlegenden Verständnis der Finanzwelt – regen die Inhalte der Vertretungsstunden zum Nachdenken an und bieten Anknüpfungspunkte für Diskussionen sowie vertiefenden Unterricht.

Mit den Vertretungsstunden zu allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), starken Passwörtern und Haushaltsbuch können Sie ohne aufwendige Vorbereitung in den Unterricht gehen und handlungsorientiert das Finanz- und Sicherheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler anregen. Angelehnt an Situationen aus der Alltagswelt junger Menschen, tragen die Unterrichtsideen gezielt zur Förderung von Finanzkompetenz bei.

## Drei Buchstaben, die alles regeln – AGB

Wer kennt sie schon oder – besser gesagt – wer liest sie schon, die allgemeinen Geschäftsbedingungen? Nahezu täglich treffen wir online und offline auf AGB, klein geschrieben und endlose Seiten lang. Aber genau hier steht, welche Rechte ich mit dem Setzen des Häkchens erhalte und welche Pflichten ich eingehe. Anhand einiger Beispiele aus der Praxis junger Menschen setzen sich die Schüler:innen mit Auszügen der AGB bekannter Dienstleister auseinander, fassen diese in eigene Worte und diskutieren deren Bedeutung.

→ Seite 5 bis 15

## Nicht zu knacken – starke Passwörter

Am Geldautomaten, im sozialen Netzwerk, in der Bibliothek, beim Online-Kauf – kaum ein Service, der nicht eine PIN oder ein Passwort verlangt. Aber wer soll sich so viele Passwörter merken und dann auch noch darauf achten, dass diese stark sind? Mit wenigen Tricks erlernen die Schüler:innen das Erstellen eines individuellen „starken Passworts“ und diskutieren unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten den Sinn und die Relevanz von „starken Passwörtern“.

→ Seite 16 bis 21

## Gut bei Kasse? – Haushaltsbuch

Oje, das monatliche Budget neigt sich schon wieder dem Ende und der Monat ist gerade mal zur Hälfte um. Dabei hatte man sich vorgenommen, diesen Monat mal ordentlich zu haushalten. Stellt sich die Frage: Wo ist es hin, das Geld? Schnell verliert man den Überblick, und da ist kompetenter Umgang mit Geld gefragt. Das gute alte Haushaltsbuch bietet immer noch eine solide Grundlage, um Geldein- und -ausgänge schriftlich festzuhalten und damit zu kontrollieren. Exemplarisch erfahren die Schüler:innen, wie sie ein Haushaltsbuch führen, worauf sie achten müssen und wie sie einen guten Überblick über Einnahmen und Ausgaben bekommen.

→ Seite 22 bis 32



## Vertretungsstunde

### Allgemeine Geschäftsbedingungen

## DREI BUCHSTABEN, DIE ALLES REGELN

Das berühmte Kleingedruckte eines Vertrages betrachten viele Menschen als reine Formsache. „Ich habe die AGB gelesen und erkläre mich damit einverstanden.“ Häkchen dran, unterschreiben, fertig. Wer hat schon Zeit und Lust, zehn Seiten zu lesen – eng bedruckt, in kleinstmöglicher Schrift und in ausgefeiltem Bürokratendeutsch –, wenn er doch nur schnell mal im Internet etwas bestellen möchte?

### Mehr als reine Formsache

So passiert es immer wieder, dass AGB ungelesen unterschrieben und Vertragsbedingungen und -details unbesehen akzeptiert werden. Die Folge davon ist, dass viele Menschen die wichtigsten Inhalte eines Vertrages überhaupt nicht kennen. Sie verlassen sich zumeist auf die wenigen Informationen, die beispielsweise in der Produkt- und Angebotsbeschreibung enthalten sind. Mit Details wie Laufzeiten, Zusatzkosten, Kündigungsfristen, automatischer Vertragsverlängerung etc. beschäftigen sie sich oft erst dann, wenn es ein Problem gibt. Und weil die Erwachsenen es so vormachen, tun es ihnen viele Jugendliche gleich. Es ist daher wichtig, bei jungen Menschen das Bewusstsein

dafür zu wecken, dass das, was in den AGB eines Vertrages steht, tatsächlich von großer Bedeutung ist. Dazu müssen sie wissen, was AGB sind und welche Rolle sie beim Vertragsabschluss spielen.

### AGB im Unterricht

Diese Unterrichtsreihe für eine Vertretungsstunde hat zum Ziel, den Jugendlichen die Funktion von AGB und ihre Bedeutung für den Vertragsabschluss zu vermitteln. Anhand von konkreten Beispielen setzen sich die Jugendlichen mit den Formulierungen auseinander und erhalten Hilfestellungen beim Erfassen und Verstehen der entscheidenden Informationen. Sie lernen, worauf sie beim Kleingedruckten achten müssen und welche Folgen das Akzeptieren der AGB für sie hat. Außerdem erhalten sie eine Checkliste, mit der sie prüfen können, ob sie die wichtigsten Angaben der AGB herausgelesen und verstanden haben. Mit Blick auf die Kompetenzbildung im Rahmen wirtschaftswissenschaftlicher Unterrichtsfächer bietet die Vertretungsstunde erste Impulse zur Entwicklung analytischer und handlungsorientierter Fähigkeiten.

# KOMPETENZEN

## Kompetenzorientiertes Lernen

**Grobziel:** Anhand von realen Beispielen setzen sich die Schüler:innen mit wichtigen Passagen aus allgemeinen Geschäftsbedingungen auseinander. Sie interpretieren die Inhalte und machen sich die Bedeutung bewusst. Mit der Checkliste bekommen sie ein Instrument an die Hand, mit dem sie prüfen können, ob sie die wichtigsten Vertragsbedingungen erkannt und verstanden haben.

Die Schüler:innen

Fach- und Methodenkompetenz

- lesen Textstellen aus allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB).
- verstehen die Bedeutung von AGB und leiten Konsequenzen ab, die sich für sie aus Vertragsabschlüssen ergeben.

Die Schüler:innen

Aktivitäts- und Handlungskompetenz

- analysieren Textstellen aus den AGB und beurteilen diese.
- kontrollieren mithilfe einer Checkliste, ob sie alle wichtigen Informationen erkannt und die Bedeutung verstanden haben.

Die Schüler:innen

Sozial-kommunikative Kompetenz

- tauschen sich zu den Texten aus und bearbeiten in Partnerarbeit die Aufgaben.
- diskutieren die Bedeutung von AGB und tauschen sich über mögliche Folgen aus, die aus Vertragsabschlüssen entstehen.
- beschreiben ihren bisherigen Umgang mit AGB und diskutieren, inwieweit die Unterrichtsstunde das Verhalten ändern könnte.

Die Schüler:innen

Personale Kompetenz

- reflektieren ihre Einstellung zu AGB und prüfen ihr zukünftiges Verhalten.
- erkennen die Verantwortung, die sie bei Vertragsabschlüssen tragen.

Das Unterrichtsmaterial wurde mit Blick auf die Heterogenität der Lerngruppen um eine **differenzierte Aufgabenstellungen** und entsprechende Arbeitsblätter ergänzt. Den detaillierten Ablaufplan sowie die dazugehörigen Schülerarbeitsblätter zum Thema AGB finden Sie auf den Seiten 13-15.



Material zum Download

**Die Vertretungsstunden** bieten sich dafür an, erste Impulse zu interessanten und praxisbezogenen Themen der Finanzwelt – ohne großen Vorbereitungs Aufwand – im Unterricht umzusetzen. Vertiefendes Material zu Verträgen, Konsum und Datenschutz finden Sie unter: <https://www.schufa.de/ueber-uns/schufa-macht-schule/>.

# UNTERRICHTSVERLAUF

## Detaillierter Ablaufplan

Mit den Texten der allgemeinen Geschäftsbedingungen aus der Produktwelt junger Menschen werden die Schüler:innen angeregt, das „Kleingedruckte“ unter die Lupe zu nehmen und zu analysieren, welche Rechte und Pflichten sie mit dem Vertragsabschluss übernehmen.

### Phase 1: Sensibilisierung

- 1.1 Steigen Sie mit Impulsfragen in das Thema „allgemeine Geschäftsbedingungen“ ein und regen Sie zu einer Diskussion an. Was bedeutet AGB? Hat jemand schon einmal die AGB zu einem zu unterzeichnenden Vertrag gelesen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht? Was wird in den AGB geregelt? Fragen Sie abschließend, was die Klasse meint, wie viele Schüler:innen die Nutzungsbedingungen in sozialen Netzwerken lesen. Zeigen Sie die Infografik.

→ *Sozialform: Unterrichtsgespräch*



Infografik

### Phase 2: Erarbeitung

- 2.1 Die Schüler:innen lesen in Partnerarbeit auf je einem Arbeitsblatt die Textausschnitte aus den AGB bekannter Anbieter und notieren sich nach der Fünf-Schritt-Lesemethode die wichtigsten Aussagen. Teilen Sie die Texte so auf, dass alle mindestens einmal bearbeitet werden. Alternativ können Sie auch selbst Beispiele für AGB geben, die einen Bezug zum aktuellen Unterricht haben.

→ *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Zusammenfassung*



Arbeitsblatt 1

**Die Fünf-Schritt-Lesemethode** eignet sich zum Erfassen von inhaltlich komplizierten Sachverhalten. Mit einem ersten Lesen verschaffen sich die Schüler:innen einen groben Überblick über den Text und skizzieren in einem zweiten Schritt die Kerninformation des Gelesenen. Im dritten Schritt wird der Text ausführlich gelesen und wichtige Begriffe werden markiert. Nun werden die Inhalte kurz mit eigenen Worten zusammengefasst. Abschließend wird das Ergebnis geprüft, bevor es in der Klasse vorgetragen wird.



Methode: Fünf-Schritt-Lesemethode

- 2.2 Die Teams tragen ihre Zusammenfassung mündlich mit eigenen Worten im Plenum vor und stellen die Inhalte zur Diskussion. Eventuelle Rück- oder Verständnisfragen können gestellt und gemeinsam beantwortet werden.

→ *Sozialform: Plenum*

### Phase 3: Sicherung

- 3.1 Mithilfe der Checkliste überprüfen die Schüler:innen, ob ihnen alle wichtigen Eckdaten eines Vertrages bekannt sind und ob sie diese auch verstanden haben. Sie können die Checkliste mit nach Hause geben, damit die Schüler:innen anhand der Fragen ein geeignetes AGB-Beispiel überprüfen können.

*Sozialform: Einzelarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*



Arbeitsblatt 2



# ARBEITSBLATT 1: AGB

Lies die Ausschnitte der allgemeinen Geschäftsbedingungen unterschiedlicher Anbieter und skizziere mit deiner Partner:in die zentrale Aussage in eigenen Worten.

## 2 Wie kommt der Vertrag zustande?

Soweit wir mit Ihnen nichts anderes vereinbart haben, kommt der Vertrag mit Zugang unserer Auftragsbestätigung zustande. Falls wir unsere Leistung früher bereitstellen, kommt der Vertrag schon mit Bereitstellung der Leistung zustande.

## 6 Pflichten und Obliegenheiten des Kunden

6 Wie rechnen wir ab und wann müssen Sie bezahlen?

6.1 Die Preise werden mit Zugang der Rechnung fällig.

6.2 Wir sind berechtigt, die monatlichen Preise im Voraus in Rechnung zu stellen.

6.3 Sonstige Preise, insbesondere Verbindungspreise, zahlen Sie nach Erbringung der Leistung.

6.4 Die Zahlung des Rechnungsbetrages kann ausschließlich per Einzug über ein SEPA-Lastschriftmandat erfolgen. Wir buchen den Betrag frühestens fünf Werktagen nach Zugang der Rechnung und der Ankündigung der Abbuchung vom vereinbarten Konto ab. Ein Rechnungsbetrag muss spätestens am 10. Tag nach Zugang der Rechnung auf dem in der Rechnung angegebenen Konto der Telekom gutgeschrieben sein.

Auszug aus den AGB für einen Mobilfunktarif der Deutschen Telekom  
Stand: Januar 2023  
Quelle: [www.telekom.de](http://www.telekom.de)

## 3. Widerrufsbelehrung

### Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen den Vertrag mit uns oder einem anderen Verkäufer zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, können Sie – gleich ob es sich um einen OTTO-Artikel oder einen Artikel eines anderen Verkäufers handelt – uns (Otto (GmbH & Co KG), 20088 Hamburg, Tel.: 040 - 3603 3603, E-Mail-Adresse: [service@otto.de](mailto:service@otto.de)) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. eine E-Mail) über Ihren Entschluss, den Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das beigefügte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.

Einen Widerruf können Sie auch dadurch erklären, dass Sie den entsprechenden OTTO-Artikel oder den Artikel eines anderen Verkäufers zur Rücksendung unter Mein Konto anmelden. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch, so werden wir Ihnen unverzüglich (z.B. per E-Mail) eine Bestätigung über den Eingang eines solchen Widerrufs übermitteln.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Auszug aus den AGB für eine Versandbestellung bei Otto GmbH & Co. KG  
Stand: Januar 2023  
Quelle: [www.otto.de](http://www.otto.de)





# ARBEITSBLATT 1: AGB

Lies die Ausschnitte der allgemeinen Geschäftsbedingungen unterschiedlicher Anbieter und skizziere mit deiner Partner:in die zentrale Aussage in eigenen Worten.

## § 2 Mietzeit

Das Mietverhältnis beginnt am: \_\_\_\_\_, es läuft auf unbestimmte Zeit. Die Vertragspartner streben ein längerfristiges Mietverhältnis an. Der Vermieter verzichtet für einen Zeitraum von 3 Jahren und 9 Monaten ab Vertragsabschluss auf das Recht zur ordentlichen Kündigung (Kündigung wegen Eigenbedarf, als Einliegerwohnung, Teilkündigung und Verwertungskündigung §§ 573, 573a, 573b BGB). Die Kündigung kann somit frühestens zum Ablauf dieses Zeitraums ausgesprochen werden. Die Kündigungsvoraussetzungen richten sich im Übrigen nach den gesetzlichen Vorschriften und den vertraglichen Absprachen (siehe §§ 8, 17 – 22 dieses Vertrages).

Hinweis: Die Mietvertragsparteien können unter § 22 dieses Mietvertrages auch einen dauerhaften oder längerfristigeren Kündigungsverzicht des Vermieters vereinbaren.

## § 17 Ordentliche Kündigung

1. Der Mieter kann den Mietvertrag von unbestimmter Dauer jederzeit unter Einhaltung der Kündigungsfrist von 3 Monaten kündigen.
2. Die Kündigungsfrist verlängert sich für den Vermieter nach Ablauf von 5 Jahren auf 6 Monate und nach Ablauf von 8 Jahren auf 9 Monate.
3. Kündigungserklärungen müssen spätestens am 3. Werktag des Monats beim Vertragspartner eingegangen sein, wenn dieser Monat bei der Berechnung der Kündigungsfrist mitzählen soll. Vertragspartner können nur schriftlich kündigen, mündliche Kündigungen sind unwirksam.
4. Eine Teilkündigung von Nebenräumen ist ausgeschlossen.
5. Der Mieter ist berechtigt, den Vertrag vorzeitig zu kündigen, wenn er einen Nachmieter nachweist.

Auszug aus Muster-Mietvertrag  
Stand: Januar 2023  
Quelle: Deutscher Mieterbund  
(DMB)

## 3. Diese Berechtigungen erteilst du uns

Wir benötigen für die Bereitstellung unserer Dienste bestimmte Berechtigungen von dir: Berechtigung zur Verwendung der von dir erstellten und geteilten Inhalte: Du behältst das Eigentum an den von dir auf Facebook und den anderen von dir genutzten Produkten der Meta-Unternehmen erstellten und geteilten Inhalten. (...) Damit wir unsere Dienste bereitstellen können, ist es jedoch erforderlich, dass du uns einige gesetzliche Berechtigungen zur Verwendung solcher Inhalte erteilst.

Insbesondere wenn du Inhalte, die durch geistige Eigentumsrechte geschützt sind (wie Fotos oder Videos), auf oder in Verbindung mit unseren Produkten teilst, postest oder hochlädst, räumst du uns eine nicht-ausschließliche, übertragbare, unterlizenzierbare und weltweite Lizenz ein, deine Inhalte (gemäß deinen Privatsphäre- und App-Einstellungen) zu hosten, zu verwenden, zu verbreiten, zu modifizieren, auszuführen, zu kopieren, öffentlich vorzuführen oder anzuzeigen, zu übersetzen und abgeleitete Werke davon zu erstellen. (...) Das bedeutet beispielsweise, dass du uns, wenn du ein Foto auf Facebook teilst, die Berechtigung erteilst, es zu speichern, zu kopieren und mit anderen zu teilen (wiederum im Einklang mit deinen Einstellungen).

Auszug aus den Nutzungsbedingungen von Facebook,  
Stand: Januar 2023  
Quelle: [www.facebook.com](http://www.facebook.com)



# ARBEITSBLATT 1: AGB

Lies die Ausschnitte der allgemeinen Geschäftsbedingungen unterschiedlicher Anbieter und skizziere mit deiner Partner:in die zentrale Aussage in eigenen Worten.

## Zahlungen

Bei Zahlungen per Kreditkarte wird möglicherweise der Gesamtbetrag Ihrer Bestellung auf Ihrer Kreditkarte reserviert, sobald die Bestellung abgeschickt wurde. Wenn wir keine Autorisierung durch Ihren Kreditkartenanbieter erhalten, werden Sie von uns darüber informiert, sodass Sie eine alternative Zahlungsoption nutzen können. Ihre Kreditkarte wird belastet, sobald wir Ihre Bestellung angenommen haben.

Wir behalten uns das Recht vor, die Identität des Karteninhabers zu prüfen. Um sicherzustellen, dass Ihre Kredit- bzw. Debitkarte nicht ohne Ihre Zustimmung genutzt wird, prüfen wir die von Ihnen während des Bestellvorgangs gemachten Angaben (Name, Adresse und andere persönliche Informationen) gegen die Informationen, die beim Kartenanbieter und Integrator hinterlegt sind. Mit der Annahme dieser Geschäftsbedingungen stimmen Sie zu, dass solche Prüfungen durchgeführt werden dürfen.

## Widerrufsrecht

Als Verbraucher haben Sie das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen einen geschlossenen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage:

- im Falle eines Kaufvertrags: dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw.
- im Falle eines Vertrags über mehrere Waren, die Sie im Rahmen einer einheitlichen Bestellung bestellt haben und die getrennt geliefert werden: dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware in Besitz genommen haben bzw.
- im Falle eines Vertrags über die Lieferung einer Ware in mehreren Teilsendungen oder Stücken: dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Teilsendung oder das letzte Stück in Besitz genommen haben bzw.
- im Falle eines Vertrags zur regelmäßigen Lieferung von Waren über einen festgelegten Zeitraum hinweg: dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw.
- im Falle eines Dienstleistungsvertrags oder eines Vertrags über die Lieferung von digitalen Inhalten, die nicht auf einem körperlichen Datenträger geliefert werden: dem Tag des Vertragsabschlusses.

Auszug aus den AGB „Verkaufs & Rückgabebedingungen“ von Apple  
Stand: Januar2023  
Quelle: [www.apple.com](http://www.apple.com)



## ARBEITSBLATT 2: CHECKLISTE AGB

Mit der folgenden Checkliste kannst du überprüfen, ob du aus den AGB eines dir bekannten Vertrages die wichtigsten Vertragsbedingungen herausgelesen und verstanden hast. Wenn du alle Punkte abhaken kannst, kennst du die entscheidenden Punkte des Vertrages.

### 1 Wer ist mein Vertragspartner?

Das Unternehmen, bei dem ich etwas kaufe/einen Vertrag unterschreiben will, ist identisch mit dem Vertragspartner in den AGB (oder die Abweichung ist plausibel).

Der Vertragspartner hat seinen Sitz in Deutschland beziehungsweise in der EU.

### 2 Bin ich berechtigt, den Vertrag einzugehen?

Ich habe das angegebene Mindestalter (zum Beispiel Volljährigkeit) bereits erreicht.

### 3 Kenne ich den Vertragsgegenstand?

Ich verstehe alle Angaben, die den Vertragsgegenstand beschreiben.

Als Vertragsgegenstand ist tatsächlich das festgehalten, was ich kaufen/buchen möchte.

### 4 Stimmen die Leistungen?

Ich verstehe die Leistungsbeschreibungen.

In den AGB sind alle Leistungen aufgeführt, die ich kaufen/buchen möchte.

### 5 Was kostet das?

Mir ist klar, welche Kosten auf mich zukommen.

Ich habe verstanden, welche zusätzlichen Kosten (Versand-, Lieferkosten etc.) entstehen.

Ich verstehe die Zahlungsbedingungen.

Ich weiß, welche Zahlungsarten der Vertragspartner akzeptiert.

Vorauszahlung  Zahlungsdienst (z. B. PayPal, giropay)

per Einzugsermächtigung  auf Rechnung

Barzahlung  per Nachnahme

mit Kreditkarte/Girocard

Ich kann die Zahlungsbedingungen erfüllen.

### 6 Wann und wie kann ich kündigen?

Ich weiß, wie lang die Vertragslaufzeit ist, nämlich \_\_\_\_\_

Ich weiß, welche Kündigungsfristen gelten, nämlich \_\_\_\_\_

Ich weiß, wie ich kündigen muss, damit die Kündigung wirksam wird.

per Brief  per E-Mail  per Fax  per Telefon

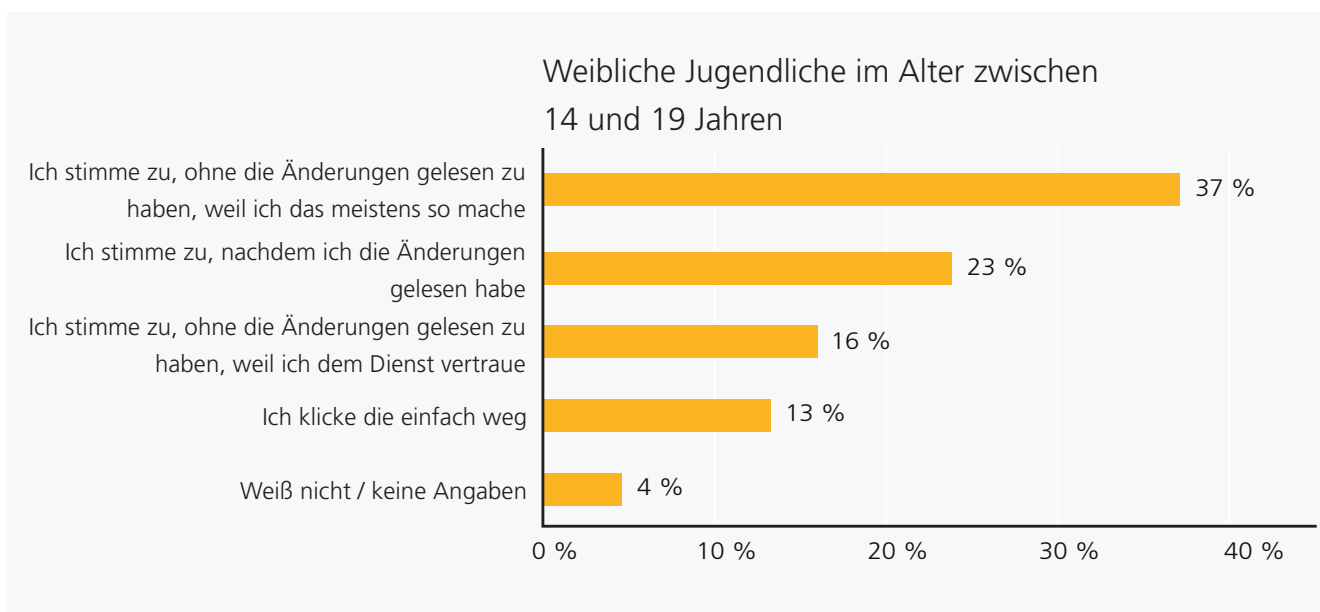
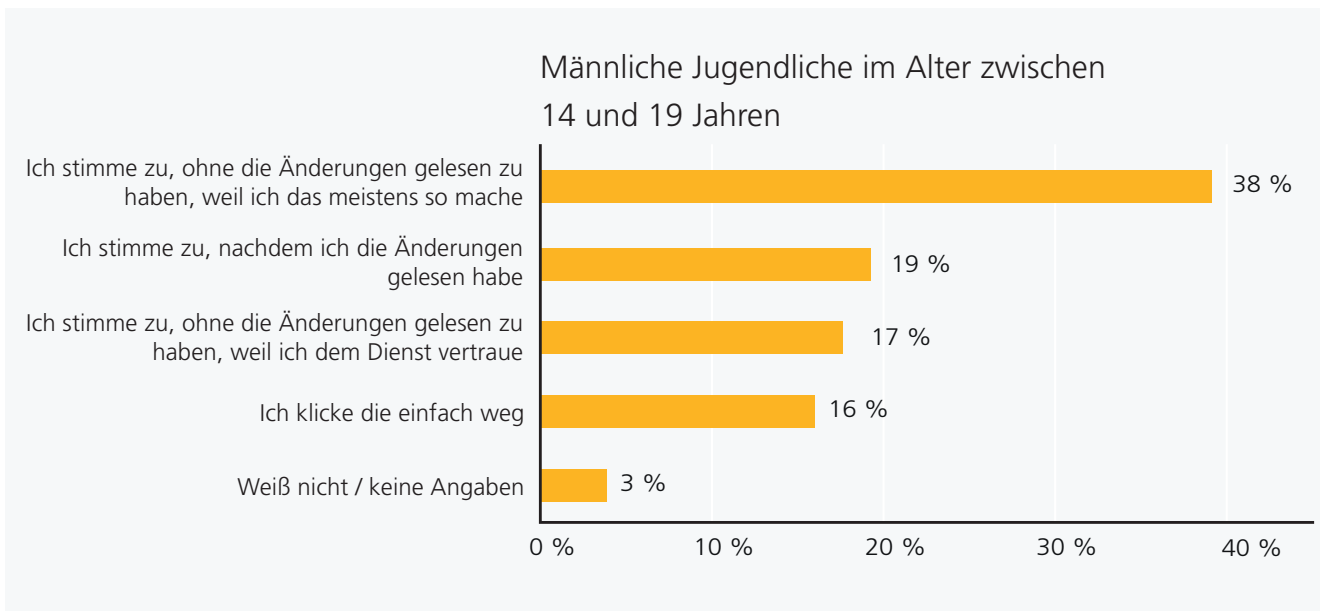


# INFOGRAFIK: AGB

## Nutzungsbedingungen in sozialen Netzwerken

In digitalen Netzwerken (WhatsApp, Instagram, Google, Musical.ly, TikTok, Facebook etc.) gibt es Nutzungsbedingungen, die bei der Anmeldung akzeptiert werden müssen. Wie gehst du allgemein mit diesen Anfragen zur Nutzungsänderung um?

(Quelle: BRAVO-YouGov-Onlinebefragung unter 998 Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren, 2018)



# UNTERRICHTSVERLAUF



Differenzierung

## Detaillierter Ablaufplan

Mit den Texten der allgemeinen Geschäftsbedingungen aus der Produktwelt junger Menschen werden die Schüler:innen angeregt, das „Kleingedruckte“ unter die Lupe zu nehmen und zu analysieren, welche Rechte und Pflichten sie mit dem Vertragsabschluss übernehmen.

### Phase 1: Sensibilisierung

- 1.1 Steigen Sie mit Impulsfragen in das Thema „allgemeine Geschäftsbedingungen“ ein und regen Sie zu einer Diskussion an. Was bedeutet AGB? Hat jemand schon einmal die AGB gelesen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht? Was wird in den AGB geregelt? Fragen Sie, ob die Schüler:innen eine Idee haben, warum die AGB wichtig sein könnten.

→ *Sozialform: Unterrichtsgespräch*



Infografik

### Phase 2: Erarbeitung

- 2.1 Die Schüler:innen lesen in Partnerarbeit auf je einem Arbeitsblatt die Textausschnitte aus den AGB bekannter Anbieter. Dabei machen sie nach jedem Absatz eine kurze Pause und setzen ein Häkchen, wenn sie der Meinung sind, dass sie den Inhalt verstanden haben.

→ *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblätter*



Arbeitsblatt 1

### Phase 3: Sicherung

- 3.1 Die Schüler:innen geben den Inhalt der gelesenen AGB im Plenum mit eigenen Worten wieder. Schließen Sie den Unterricht mit einem gemeinsamen Gespräch zu den Ergebnissen und weisen Sie noch einmal darauf hin, wie wichtig die AGB sind.

*Sozialform: Einzelarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*



# ARBEITSBLATT 1: AGB

- Lies den Text.
- Setze in das Kästchen ein Häkchen, wenn du den Text verstanden hast.
- Gebe den Inhalt mit eigenen Worten wieder.

verstanden



## 2 Wie kommt der Vertrag zustande?

Der Vertrag kommt zustande, wenn wir Ihnen eine Bestätigung senden oder wenn wir Ihnen unsere Leistung früher zur Verfügung stellen.

## 6 Pflichten des Kunden

6 Wann müssen Sie bezahlen?

6.1 Sie müssen uns bezahlen, wenn wir Ihnen eine Rechnung senden.

6.2 Wir können auch monatliche Preise im Voraus berechnen.

6.3 Für andere Preise müssen Sie erst bezahlen, wenn wir die Leistung erbracht haben.

6.4 Sie können nur per Lastschrift bezahlen.

Der Betrag wird von Ihrem Konto abgebucht, nachdem wir die Rechnung gesendet haben und Sie darüber informiert haben.

Der Betrag muss spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung auf unserem Konto gutgeschrieben sein.

Auszug aus den AGB für einen Mobilfunktarif der Deutschen Telekom

Stand: Januar 2023

Quelle: [www.telekom.de](http://www.telekom.de)



# ARBEITSBLATT 1: AGB

- Lies den Text.
- Setze in das Kästchen ein Häkchen, wenn du den Text verstanden hast.
- Gebe den Inhalt mit eigenen Worten wieder.

verstanden



AGB

## 3. Widerrufsbelehrung

### Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, innerhalb von 14 Tagen einen Kaufvertrag mit Otto oder einem anderen Verkäufer zu widerrufen, ohne dass Sie einen Grund dafür angeben müssen.

Die Frist für den Widerruf beginnt am Tag, an dem Sie oder eine von Ihnen beauftragte Person das Produkt erhalten haben.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, können Sie uns schriftlich (z.B. als E-Mail) über Ihre Entscheidung informieren. Sie können auch das beigefügte Musterschreiben verwenden, aber das ist nicht verpflichtend.

Sie können den Widerruf auch erklären, indem Sie das entsprechende Produkt zur Rücksendung unter "Mein Konto" anmelden. Wenn Sie diese Option nutzen, werden wir Ihnen sofort (z.B. per E-Mail) eine Bestätigung über den Eingang des Widerrufs senden.

Um die Widerrufsfrist einzuhalten, reicht es aus, wenn Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Auszug aus den AGB für eine Versandbestellung bei Otto GmbH & Co. KG

Stand: Januar 2023

Quelle: [www.otto.de](http://www.otto.de)

## Vertretungsstunde

### Starke Passwörter



# NICHT ZU KNACKEN

## Starke Passwörter sind ein Muss

Wer im Internet aktiv ist, braucht starke Passwörter – für die Anmeldung bei einem Onlineshop, für die Registrierung in sozialen Netzwerken, für die Sicherung des E-Mail-Kontos oder des Onlinebanking-Zugangs, aber auch für den geschützten Online-Zugang zum Benutzerkonto bei der Stadtbücherei. Mit den Passwörtern werden einerseits persönliche Daten geschützt, andererseits wird auch verhindert, dass Unbefugte einen Kontozugang missbrauchen und beispielsweise auf Rechnung im Onlineshop einkaufen.

Starke Passwörter sind ein absolutes Muss. Und die Anforderungen an ein starkes Passwort werden immer strenger. Es reicht nicht, einfach den Namen des Haustieres mit dem eigenen Geburtsjahr zu kombinieren, um ein starkes Passwort zu generieren. Denn auch die technischen Möglichkeiten derjenigen, die Passwörter zu knacken versuchen, verbessern sich kontinuierlich.

Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene ist die aktive Nutzung des Internets das Normalste der Welt, weshalb auch die Verwendung von starken Passwörtern normal sein sollte. Doch leider ist das nicht immer der Fall.

Beim Erfinden von Passwörtern gehen viele den einfachen Weg und nutzen sehr simple Wortkonstruktionen, damit sie sich das Passwort gut merken können. Und häufig wird ein und dasselbe Passwort für viele oder sogar alle Accounts verwendet. Das macht es Hackern einfach, Passwörter zu knacken und zu missbrauchen.

Damit Jugendliche ihre Daten und Accounts besser schützen, vermittelt ihnen diese Unterrichtsidee einerseits, wie wichtig starke Passwörter sind. Andererseits erfahren sie, wie sie individuelle Passwörter entwickeln und worauf sie beim Umgang mit ihnen achten müssen.



# KOMPETENZEN

## Kompetenzorientiertes Lernen

**Grobziel:** Anhand eines Beispiels erstellen die Schüler:innen ein individuelles Passwort und erarbeiten Kriterien, die sie beim Erstellen beachten und auf welche sie in jedem Fall verzichten sollten. Mithilfe eines Passwortprüfers können sie testen, ob ihr neues Passwort den derzeitigen Sicherheitsbestimmungen entspricht.

Die Schüler:innen

- lernen den Aufbau und die Struktur von starken Passwörtern kennen, indem sie nach bekannten Regeln beispielhaft eigene Passwörter entwerfen.
- verstehen, warum Passwörter stark sein müssen und wofür sie benötigt werden.

Fach- und Methodenkompetenz

Die Schüler:innen

- erstellen beispielhaft Passwörter und überprüfen diese auf die Stärke.

Aktivitäts- und  
Handlungskompetenz

Die Schüler:innen

- vergegenwärtigen sich über eine gemeinsame Diskussion unterschiedlichste Anwendungsbeispiele für den Einsatz von Passwörtern, die an ihre Erlebniswelt anknüpfen.

Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schüler:innen

- reflektieren grundlegende Regeln für sichere Passwörter, indem sie diese auf andere Anwendungsfälle übertragen.

Personale Kompetenz

**Achtung:** Weisen Sie die Schüler:innen unbedingt darauf hin, dass sie im Unterricht ein beispielhaftes Passwort entwickeln und dieses in keinem Fall später benutzen.

Wenn Sie im Unterricht Zugang zu einem Rechner mit Internetverbindung haben, können die Schüler:innen ihre Passwörter einem Passwortcheck unterziehen.



**Die Vertretungsstunden** bieten sich an, um erste Impulse zu interessanten und praxisbezogenen Themen der Finanzwelt – ohne großen Vorbereitungsaufwand – im Unterricht umzusetzen. Vertiefendes Material zu Verträgen, Konsum und Datenschutz finden Sie unter: [www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de).



Material zum Download

# UNTERRICHTSVERLAUF

## Detaillierter Ablaufplan

Passwörter benötigen wir im Alltag häufig – und das zu ganz unterschiedlichen Zwecken. Im besten Fall sollte man möglichst verschiedene und vor allem starke Passwörter nutzen, die man sich merken kann. Die Unterrichtsidee gibt den Schüler:innen einen einfachen Trick an die Hand, mit dem man schnell ein starkes und individuelles Passwort erstellen kann.

### Phase 1: Sensibilisierung



Methode: Brainstorming

- 1.1 Fordern Sie die Klasse in einem Brainstorming dazu auf, Anwendungsbeispiele für PINs oder Passwörter zu nennen. Erinnern Sie daran, dass es neben der Onlinewelt auch Zahlenschlösser, EC-Automaten und EC-Zahlung oder Zahlencodes bei der Ausleihe von Büchern in der Bibliothek gibt. Sammeln Sie die Ergebnisse an der Tafel.  
→ *Sozialform: Unterrichtsgespräch*
- 1.2 Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie selbst Passwörter nutzen und ob sie sich alle merken können. Handelt es sich ihrer Meinung nach um starke Passwörter? Und wissen sie, wann ein Passwort stark ist? Regen Sie zu einer Diskussion an, warum es wohl wichtig sein könnte, Passwörter mit Bedacht zu wählen.  
→ *Sozialform: Unterrichtsgespräch*

### Phase 2: Erarbeitung



Arbeitsblatt 1 und 2

- 2.1 Gehen Sie gemeinsam mit der Klasse anhand des Arbeitsblatts 1 „Kriterien für ein starkes Passwort“ durch. Schreiben Sie das folgende Passwort an die Tafel: „50%mFlIS!“ (50 % meiner Familie lebt im Schwarzwald!). Fragen Sie, ob es sich hierbei um ein „starkes Passwort“ handelt und alle Kriterien erfüllt sind. Fragen Sie weiterhin, ob es Vermutungen gibt, wie man auf ein solches Passwort kommt.  
→ *Sozialform: Lehrer-Schüler-Gespräch | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 1*
- 2.2 Teilen Sie jetzt das Arbeitsblatt 2 aus und lassen Sie die Schüler:innen selbst Ideen für ein eigenes Passwort entwickeln. Dazu denken sie sich einen leicht zu merkenden Satz aus, der aus mindestens acht Zeichen (Groß- und Kleinbuchstaben, Sonderzeichen und Ziffern) besteht. Die Schüler:innen notieren ihren Satz und leiten daraus ihr individuelles Passwort ab.  
→ *Sozialform: Einzelarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 2*

### Phase 3: Diskussion



Infografik

- 3.1 Diskutieren Sie im Plenum die Notwendigkeit starker Passwörter. Setzen Sie den Schwerpunkt der Diskussion im Bereich Internet und nennen Sie mögliche Folgen, die aus unsachgemäßem Umgang mit Passwörtern entstehen können. Gegebenenfalls können Sie an das Thema „soziale Netzwerke“ und so an die Erfahrungswelt der Schüler:innen anknüpfen. Geben Sie die Infografik „Alles auf einen Blick“ als Erinnerungstütze mit nach Hause.  
*Sozialform: Plenum*



# ARBEITSBLATT 1: REGELN

## Regeln für ein starkes Passwort



Name:

Passwort:




### Bitte beachte folgende Hinweise

Ein starkes Passwort ist mindestens acht Zeichen lang.



Das Passwort sollte Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen enthalten.



Finde ein Passwort, das du dir gut merken kannst, damit du es nicht aufschreiben musst.



Verwende ein Passwort, das du schnell und problemlos eingeben kannst.



Ändere dein Passwort regelmäßig und nutze verschiedene Passwörter!



### Vermeide die folgenden Dinge

Vermeide vollständige Wörter als Passwort oder als Teil deines Passworts.



oder



Verwende keine Buchstabenfolgen, die auf der Tastatur nebeneinander liegen.



Verwende im Passwort keine Informationen über dich selbst, wie deinen Namen, deinen Wohnort oder dein Geburtsjahr.



oder





## ARBEITSBLATT 2: STARKES PASSWORT

Erstelle dir dein eigenes starkes Passwort. Denke dir dazu einen Satz aus, den du dir gut merken kannst. Der Satz sollte neben Wörtern auch Zahlen und Sonderzeichen (Komma, Ausrufezeichen usw.) enthalten.

Beispiel:

Gut, dass meine 3 Katzen keine Flöhe haben! → G,dm3KkFh!

- 1 Schreibe den Satz auf, aus dem du das Passwort ableiten willst. Er sollte aus mindestens acht Elementen bestehen. Achte auf Groß- und Kleinschreibung, Ziffern sowie Satz- beziehungsweise Sonderzeichen.

- 2 Unterstreiche jeweils den ersten Buchstaben sowie alle Ziffern und Satz- beziehungsweise Sonderzeichen.

- 3 Notiere alle unterstrichenen Buchstaben, Ziffern und Satz- beziehungsweise Sonderzeichen der Reihe nach.

- 4 Überprüfe, ob alle für ein starkes Passwort notwendigen Elemente enthalten sind. Enthalten sein sollten: Großbuchstaben, Kleinbuchstaben, Ziffern und Satz- beziehungsweise Sonderzeichen. Ergänze, wenn notwendig, Ziffern und Satz- oder Sonderzeichen!

- 5 Schreibe das Passwort auf.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



# INFOGRAFIK: STARKES PASSWORT

**Verwende nicht überall das gleiche Passwort!** ❌

**Verwende keine Buchstabenfolgen, die auf der Tastatur nebeneinanderliegen.** ❌

**Verwende:** ✓

- Ziffern ✓
- Sonderzeichen ✓
- Buchstaben ✓
- Satzzeichen ✓

**Leicht zu merken:** ✓  
 „50% meiner Familie leben im Schwarzwald!“ ✓

**Das Passwort hat mindestens acht Zeichen.** ✓

\*\*\*\*\*

**Dein Passwort solltest du schnell und problemlos eingeben können.** ✓

\*\*\* ⚡

**Ändere deine Passwörter regelmäßig!** ✓

\*\*\* ↻

**Benutze keine Informationen über dich selbst.** ❌

Marla 1996

**Vermeide vollständige Wörter für dein Passwort.** ❌

Aquarium

So kommst du zu einem starken Passwort

Name

Passwort

Verwende: ✓  
 Ziffern ✓  
 Sonderzeichen ✓  
 Buchstaben ✓  
 Satzzeichen ✓

Leicht zu merken: ✓  
 „50% meiner Familie leben im Schwarzwald!“ ✓

\*\*\*\*\*  
 Das Passwort hat mindestens acht Zeichen. ✓

\*\*\* ⚡  
 Dein Passwort solltest du schnell und problemlos eingeben können. ✓

\*\*\* ↻  
 Ändere deine Passwörter regelmäßig! ✓

Marla 1996 ❌  
 Benutze keine Informationen über dich selbst. ❌

Aquarium ❌  
 Vermeide vollständige Wörter für dein Passwort. ❌

## Vertretungsstunde

Gut bei Kasse



## GUT BEI KASSE?

### Den Überblick behalten

Egal ob Taschengeld, Ausbildungsvergütung oder das erste Gehalt – Jugendliche müssen lernen, mit ihrem Geld haushalten. Das ist einfach, wenn man nur kleine Extras vom Taschengeld bezahlen muss. Wenn das Geld dann ausgegeben ist, ist es eben weg und man verzichtet zum Beispiel auf den geplanten Kinobesuch. Schwieriger wird es, wenn – zum Beispiel im ersten eigenen Haushalt – fixe Ausgaben hinzukommen, auf die man nicht einfach verzichten kann, wie Lebensmittel, Strom, Telefon, Versicherungen, Fahrzeuge, Mobilfunk oder Miete. Dann ist es wichtig, den Überblick über die eigenen Finanzen zu behalten und die flexiblen Ausgaben bei Bedarf entsprechend zu steuern.

### Ein Buch für alle Fälle

Um einen genauen Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben zu behalten, ist es hilfreich, ein sogenanntes Haushaltsbuch zu führen. Darin werden alle Einnahmen und Ausgaben eines Monats eingetragen und einander gegenübergestellt, sodass deutlich wird, ob man mit dem verfügbaren Geld gut auskommt. Ein Haushaltsbuch kann handschriftlich oder auch elektronisch geführt werden.

Manche Banken und Sparkassen geben an ihre Kunden entsprechende Hefte heraus. Oder man legt sich eine Excel-Tabelle an. Dazu findet man eine Reihe von Vorschlägen und Vorlagen im Netz. Das hat den Vorteil, dass alle Summen und Abzüge automatisch ausgerechnet werden. Außerdem gibt es inzwischen verschiedene kostenlose Apps für das Führen eines Haushaltsbuches, die die Einnahmen und Ausgaben direkt verrechnen und teilweise auch grafisch aufbereitete Auswertungen zur Verfügung stellen.

### Im Unterricht

Weil ein Haushaltsbuch ganz einfach zu führen ist und gleichzeitig wichtige Einsichten in die eigene Finanzsituation ermöglicht, ist es auch für Jugendliche ein wertvolles Hilfsmittel. Mit dieser Unterrichtsidee erfahren die Schüler:innen, welchen Nutzen das Führen eines Haushaltsbuches für sie hat, wie sie ein Haushaltsbuch richtig anlegen und worauf sie beim Führen des Haushaltsbuches achten müssen. Anhand von Musterpersonen erkennen sie, wie sich Kosten über das Jahr verteilen, dass es in jedem Fall sinnvoll ist, vorausschauend zu planen, und wie schnell man in eine finanzielle Schieflage gerät, aus der man oftmals nur schwierig alleine wieder herausfindet.

# KOMPETENZEN

## Kompetenzorientiertes Lernen

**Grobziel:** Die Schüler:innen reflektieren ihre Lebensumstände sowie ihr Konsumverhalten und erstellen anhand konkreter, lebensnaher Beispiele eine Ausgabenliste für einen Monat. In einer gemeinsamen Diskussion stellen sie Hypothesen an, wie sich das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben bei zwei Musterpersonen über ein Jahr verhalten könnte, und erkennen mögliche Eskalationen.

Die Schüler:innen

- erstellen eine Ausgabentabelle, indem sie vorgegebene Texte analysieren.
- lernen fixe und variable Kosten kennen.
- machen sich mit dem Verfahren von Clustering an einer flexiblen Zettelwand vertraut.

Fach- und Methodenkompetenz

Die Schüler:innen

- setzen textliche Vorgaben in einer Tabelle um.
- übertragen hypothetisch die monatlichen Kosten der Testpersonen auf ein Jahr.
- erstellen eine grafische Lösung für Kosten über ein Jahr.

Aktivitäts- und Handlungskompetenz

Die Schüler:innen

- benennen Kosten, die sie haben oder haben könnten.
- ordnen Kosten übergeordneten Begriffen zu und clustern verschiedenen Ausgaben.
- tauschen sich zu den Ergebnissen der monatlichen Kosten in der Ausgabentabelle aus.
- diskutieren die Ergebnisse und stellen gemeinsam Hypothesen an, wie sich die Einnahmen und Ausgaben der Musterpersonen über das Jahr verhalten.

Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schüler:innen

- ziehen Rückschlüsse auf ihre Lebenshaltungskosten und ihr Konsumverhalten.
- erkennen die Notwendigkeit, die persönlichen Finanzen aktiv in die Hand zu nehmen.
- folgern Handlungsmöglichkeiten für ihren persönlichen Umgang mit Geld.

Personale Kompetenz

Das Unterrichtsmaterial wurde mit Blick auf die Heterogenität der Lerngruppen um eine **differenzierte Aufgabenstellungen** und entsprechende Arbeitblätter ergänzt. Den detaillierten Ablaufplan sowie die dazugehörigen Schülerarbeitsblätter zum Thema Haushaltsbuch finden Sie auf den Seiten 28-30.

**Die Vertretungsstunden** bieten sich dafür an, erste Impulse zu interessanten und praxisbezogenen Themen der Finanzwelt – ohne großen Vorbereitungsaufwand – im Unterricht umzusetzen. Vertiefendes Material zu Verträgen, Konsum und Datenschutz finden Sie unter: [www.SCHUFAMachtSchule.de](http://www.SCHUFAMachtSchule.de).



Material zum Download

# Unterrichtsverlauf

## Detaillierter Ablaufplan

Die Texte zu Alexander und Johanna bieten eine Grundlage für mögliche Kosten, die bei Jugendlichen und jungen Menschen entstehen können. Anhand der Musterpersonen erlernen die Schüler:innen, wie man monatliche Kosten sichtbar macht, erfahren den Unterschied von fixen und variablen Ausgaben und wie man das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben vorausschauend über das Jahr sichtbar machen kann.

### Phase 1: Sensibilisierung

- 1.1 Steigen Sie über ein gelenktes Gespräch in das Thema Konsum ein und fragen Sie, wofür die Schüler:innen ihr Geld ausgeben. Schreiben Sie zur Orientierung die Begriffe „Haushalt und Familie“, „Bildung und Beruf“, „Freizeit und Hobby“ und „persönliche Extras“ an die Tafel oder heften Sie Zettel an eine Moderationswand. Die Schüler:innen schreiben ihre Ausgabenpositionen auf Karteikarten oder Zettel und ordnen diese den entsprechenden Oberbegriffen zu.
  - *Sozialform: Unterrichtsgespräch / Ergebnissicherung: Tafel/Moderationswand*
- 1.2 Fragen Sie nach Meinungen, für welche Positionen in deutschen Haushalten das meiste Geld ausgegeben wird, und zeigen Sie die Infografik. Analysieren Sie die Grafik und diskutieren Sie die Kosten.
  - *Sozialform: Plenum / Ergebnissicherung: Infografik*



Methode: Flexible Zettelwand



Infografik



Arbeitsblätter 1–3

### Phase 2: Erarbeitung

- 2.1 Die Schüler:innen lesen in Partnerarbeit die Texte zu Alexander oder Johanna (Arbeitsblatt 1 und 2) und übertragen die Ausgaben in die Tabelle (Arbeitsblatt 3). Dabei unterscheiden sie nach fixen und variablen Kosten und rechnen Kosten, die jährlich oder quartalsweise auftreten, auf einen Monat um.
  - *Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 3*
- 2.2 Die Teams vergleichen die Ergebnisse miteinander. Eventuelle Differenzen werden gemeinsam geprüft und korrigiert. Diskutieren Sie die Ergebnisse und prüfen Sie gemeinsam, welche Positionen Einsparpotenzial bieten. Weisen Sie auf Laufzeiten, Kündigung etc. hin und darauf, dass ein Blick auf die Zahlen sowie eine langfristige Planung in jedem Fall sinnvoll sind.
  - *Sozialform: Plenum*

### Phase 3: Ausblick

- 3.1 Entwickeln Sie mit den Schüler:innen Hypothesen, wie sich das Einnahmen-/Ausgaben-Verhältnis der beiden Musterpersonen über das Jahr weiterentwickeln könnte und inwieweit sich unvorhergesehene Zwischenfälle auswirken können. Nutzen Sie die Mustergrafiken „Jahresbilanz“ und erarbeiten Sie gemeinsam die grafischen Darstellungen an der Tafel.
  - *Sozialform: Plenum | Ergebnissicherung: grafische Darstellung Einnahmen/Ausgaben*



Grafik: Jahresbilanz





# ARBEITSBLATT 1: ALEXANDER

Alexander ist 18 Jahre alt und befindet sich im dritten Ausbildungsjahr zum Medienkaufmann. Er bekommt eine Ausbildungsvergütung von 905 EUR brutto pro Monat. Nach Abzug der Beiträge für die Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bleiben ihm 722 EUR netto übrig.

Alex wohnt noch bei seinen Eltern und zahlt keine Miete. Da er zu Hause isst, gibt er seinen Eltern pro Monat 150 EUR Haushaltsgeld. Hin und wieder kauft er sich unterwegs einen Snack, Süßigkeiten und Getränke. Dafür plant er im Monat rund 50 EUR ein. Auch für Drogerieartikel gibt er nicht viel aus. Normalerweise reichen ihm 10 EUR im Monat.

Zur Arbeit fährt Alexander meistens mit seinem Moped. Pro Jahr zahlt er rund 60 EUR für die Haftpflichtversicherung. Einmal im Jahr bringt er das Fahrzeug zur Inspektion. Das kostet ihn ungefähr 80 EUR. Für Reparaturen legt Alexander jeden Monat 20 EUR zurück und für Benzin rechnet er auch mit ungefähr 20 EUR pro Monat. In den Wintermonaten, bei schlechtem Wetter, kann Alexander bei einem Kollegen im Auto mitfahren.

Nicht ganz so sparsam ist Alexander bei seinem Smartphone. Er hat sich zwar einen recht günstigen Flatrate-Vertrag für 25 EUR im Monat ausgesucht. Allerdings hat er für die Anschaffung eines teuren Smartphones einen Ratenvertrag mit einer Laufzeit von 24 Monaten abgeschlossen. Die Hälfte der Zeit ist schon rum, aber in den nächsten 12 Monaten muss er die Rate von rund 37 EUR pro Monat noch zahlen.

Außerdem geht Alexander gern ins Kino und zu Livekonzerten, was fast jeden Monat etwa 55 EUR ausmacht. Für Musikdownloads und ein kostenpflichtiges Onlinegame gibt er zusammen noch einmal rund 30 EUR pro Monat aus. Hinzu kommt noch das Abo einer monatlichen Fachzeitschrift. Dafür werden ihm halbjährlich 42 EUR von seinem Konto abgebucht. Ein weiteres Extra, das Alexander sich gönnt, ist der monatliche Kneipenbesuch mit seinen Azubi-Kolleg:innen. Das kostet ihn rund 25 EUR.

Kleidung und Schuhe kauft Alexander auch von seinem eigenen Geld. Da ihm shoppen keinen Spaß macht, kauft er am liebsten alle drei Monate die Klamotten, die er benötigt. Dafür kalkuliert er im Vierteljahr rund 300 EUR.

Nach seiner Ausbildung will Alexander aber auf jeden Fall bei seinen Eltern ausziehen und sich eine eigene Wohnung nehmen. Manchmal überlegt er schon, wie viel er in seinem ersten Job verdienen müsste, um sich das leisten zu können.

## Aufgabe:

Lest den Text und unterstreicht alle anfallenden Kosten. Überträgt die Kosten in die entsprechenden Kategorien der Tabelle (Arbeitsblatt 3) und unterscheidet zwischen fixen und variablen Kosten.

Achtet auch darauf, welche Kosten monatlich, vierteljährlich oder jährlich anfallen und dividiert so, dass ihr auf die Kosten für einen Monat kommt.



## ARBEITSBLATT 2: JOHANNA

Johanna ist 19 Jahre alt und hat nach ihrer Ausbildung eine feste Anstellung als IT-Systemkauffrau. Sie verdient brutto 2.095 EUR, wovon nach allen Abzügen (Lohnsteuer, Solidaritätszuschlag, Kirchensteuer, Arbeitslosen-, Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeitrag) monatlich 1.400 EUR netto übrig bleiben.

Nach ihrer Ausbildung ist Johanna in ihre erste eigene Wohnung gezogen. Die monatliche Miete für ihre 1,5-Zimmer-Wohnung beträgt (inklusive Heizung und Warmwasser) 452 EUR. Für Strom bezahlt Johanna im Monat einen Abschlag von 40 EUR. Der Rundfunkbeitrag in Höhe von 55,08 EUR wird per Dauerauftrag vierteljährlich von ihrem Konto abgebucht. Die private Haftpflichtversicherung, die sie bei der Gründung ihres eigenen Haushalts abgeschlossen hat, kostet im Jahr 46 EUR.

Zu den Wohnungskosten kommen noch die Kosten für Telefon und Internet hinzu. In ihrer Wohnung hat Johanna einen Festnetz- und Internetanschluss, für den im Monat 20 EUR fällig sind. Außerdem hat sie einen Mobilfunkvertrag in Höhe von 25 EUR abgeschlossen. Das Smartphone hat sie von ihrem Bruder übernommen.

Johanna kann sich wegen ihres guten Einkommens einiges leisten und tut dies auch: Sie geht gern mit ihren Freund:innen feiern, ins Kino und ins Restaurant und gibt dafür im Monat zusammen rund 130 EUR aus. Häufig nimmt sie auf dem Heimweg dann auch ein Taxi, sodass noch einmal rund 60 EUR pro Monat dazukommen. Zusätzlich hat sie ein Jahresabo für den öffentlichen Nahverkehr, der sie 388,10 EUR im Jahr kostet. Ein eigenes Auto ist ihr zu teuer.

Auch bei den Lebensmitteln muss Johanna nicht sparen. Sie gibt fast 300 EUR im Monat dafür aus. Für Kosmetik und Drogerieartikel braucht sie ungefähr 40 EUR jeden Monat und für Kleidung und Schuhe kommen noch einmal rund 140 EUR monatlich dazu. Für Bücher und für Musik gibt sie auch jeden Monat etwas aus, ungefähr 40 EUR. Der Mitgliedsbeitrag für den Handballverein kostet sie 96 EUR jährlich.

Besonders freut sich Johanna auf den diesjährigen Urlaub mit ihrer besten Freundin. Die beiden fahren für zwei Wochen zusammen ans Meer. Weil sie schon rechtzeitig gebucht haben, kostet das Ganze pro Person 600 EUR.

### **Aufgabe:**

Lest den Text und unterstreicht alle anfallenden Kosten. Übertragt die Kosten in die entsprechenden Kategorien der Tabelle (Arbeitsblatt 3) und unterscheidet zwischen fixen und variablen Kosten.

Achtet auch darauf, welche Kosten monatlich, vierteljährlich oder jährlich anfallen und dividiert so, dass ihr auf die Kosten für einen Monat kommt.



# ARBEITSBLATT 3: AUSGABENTABELLE

Name Beispielperson:

	Beschreibung	fixe Kosten	variable Kosten
Haushalt und Familie			
Bildung & Beruf			
Freizeit & Hobby			
Persönliches			
	fixe Kosten insgesamt		
	variable Kosten insgesamt		
	<b>gesamt</b>		

# Unterrichtsverlauf

Differenzierung

## Detaillierter Ablaufplan

Anstelle der Texte zu Alexander und Johanna arbeiten die Schüler:innen mit der bildlichen Darstellung der Lebenskosten und bekommen eine Vorstellung davon, wie viel Geld man im Monat benötigt und was es heißt einen eigenen Haushalt zu führen. Je nach Lerngruppe können auch hier fixe und variable Kosten unterschieden werden.

### Phase 1: Sensibilisierung



Methode: Flexible Zettelwand

1.1 Steigen Sie über ein gelenktes Gespräch in das Thema Konsum ein und fragen Sie, wofür die Schüler:innen ihr Geld ausgeben. Schreiben Sie zur Orientierung und als Inspiration die Begriffe „Haushalt und Familie“, „Bildung und Beruf“, „Freizeit und Hobby“ und „persönliche Extras“ an die Tafel oder heften Sie Zettel an eine Moderationswand. Die Schüler:innen schreiben ihre Ausgabenpositionen auf Karteikarten oder Zettel und ordnen diese den entsprechenden Oberbegriffen zu. Alternativ können sie Kosten nennen und Sie nehmen diese auf.

→ Sozialform: Unterrichtsgespräch / Ergebnissicherung: Tafel/Moderationswand

1.2 Fragen Sie nach Meinungen, für welche Positionen in deutschen Haushalten das meiste Geld ausgegeben wird. Lösen Sie auf oder zeigen Sie die Infografik und beschreiben Sie diese.

→ Sozialform: Plenum / Ergebnissicherung: Infografik



Infografik

### Phase 2: Erarbeitung

2.1 Die Schüler:innen arbeiten in Partnerarbeit und sehen sich die Kosten von Alexander oder Johanna (Arbeitsblatt 1 und 2) an und übertragen die Ausgaben in die Tabelle (Arbeitsblatt 3). Dabei unterscheiden sie – wenn möglich – nach fixen und variablen Kosten.

→ Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 3

2.2 Die Teams vergleichen die Ergebnisse miteinander. Eventuelle Differenzen werden gemeinsam geprüft und korrigiert.

→ Sozialform: Partnerarbeit | Ergebnissicherung: Arbeitsblatt 3



Arbeitsblätter 1–3

### Phase 3: Ausblick

3.1 Diskutieren Sie die Ergebnisse und prüfen Sie gemeinsam, welche Positionen Einsparpotenzial bieten, um so die Bedeutung von fixen und variablen Kosten zu veranschaulichen.

→ Sozialform: Plenum




Grafik: Jahresbilanz



# ARBEITSBLATT 1: ALEXANDER

Alexander ist 18 Jahre alt und macht eine Ausbildung zum Medienkaufmann. Er bekommt für seine Arbeit 905 EUR pro Monat. Davon werden Kosten für die Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung abgezogen. Am Ende bleiben ihm 722 EUR. Das nennt man Nettogehalt.

	Ausgaben pro Monat	fixe Kosten	variable Kosten
	Alex wohnt bei seinen Eltern und zahlt keine Miete.		
	Er kann zu Hause essen und zahlt seinen Eltern dafür im Monat 150 EUR Haushaltsgeld.		
	Manchmal kauft er sich einen Snack, Süßigkeiten und Getränke. Dafür plant er im Monat 50 EUR ein.		
	Für Körperpflege und Gesundheitsprodukte rechnet er im Monat mit etwa 10 EUR.		
	Alexander fährt meistens mit seinem Moped zur Arbeit. Pro Jahr zahlt er 60 EUR Haftpflichtversicherung. Das sind 5 EUR im Monat.		
	Einmal im Jahr bringt er das Moped zur Kontrolle. Das kostet 80 EUR. Das sind im Monat etwa 6,70 EUR.		
	Für Reparaturen spart er jeden Monat 20 EUR.		
	Alexander hat ein ziemlich teures Smartphone für das er jeden Monat 37 EUR bezahlen muss.		
	Zusätzlich bezahlt er monatlich 25 EUR für seinen Flatrate-Vertrag.		
	Alexander geht gern ins Kino und zu Livekonzerten. Dafür gibt er monatlich etwa 55 EUR aus.		
	Für Musikdownloads und ein Onlinegame gibt er 30 EUR pro Monat aus.		
	Alexander hat eine Fachzeitschrift abonniert, die monatlich erscheint. Dafür bezahlt er 3,40 EUR im Monat.		
	Einmal im Monat trifft sich Alexander mit seinen Freunden in der Kneipe. Dort gibt er etwa 25 EUR aus.		
	Für Kleidung und Schuhe gibt Alexander etwa 100 EUR im Monat aus.		
	<b>Summe der Kosten</b>		
	<b>Summe aller fixen und variablen Kosten</b>		

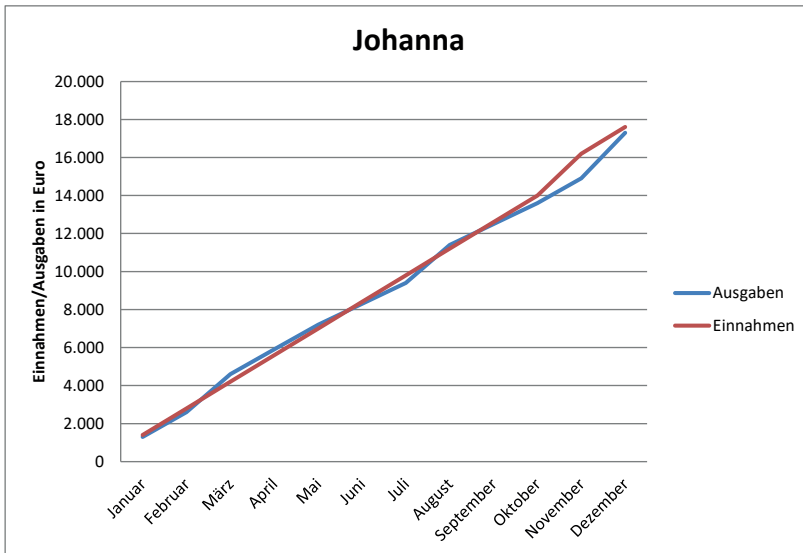


## ARBEITSBLATT 2: JOHANNA

Johanna ist 19 Jahre alt und arbeitet als IT-Systemkauffrau. Sie verdient 2.095 EUR. Davon werden Kosten für die Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung abgezogen. Es bleiben ihr monatlich 1.400 EUR übrig. Das nennt man Nettogehalt.

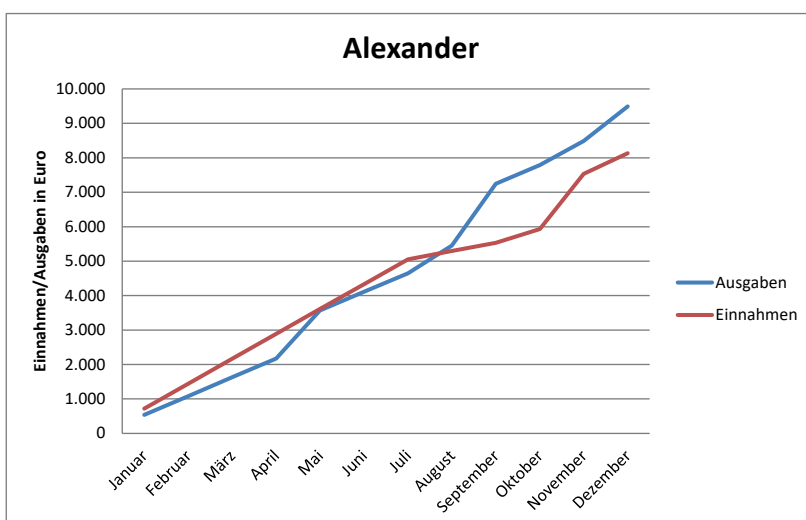
	Ausgaben pro Monat	fixe Kosten	variable Kosten
	Johanna hat eine eigene Wohnung. Die monatliche Miete für die 1,5-Zimmer-Wohnung beträgt (inklusive Heizung und Warmwasser) 452 EUR.		
	Für Strom bezahlt Johanna im Monat einen Abschlag von 40 EUR.		
	Der Rundfunkbeitrag in Höhe von 55,08 EUR wird von ihrem Konto abgebucht: im Monat 18,36 EUR		
	Die private Haftpflichtversicherung kostet im Monat 3,80 EUR.		
	In ihrer Wohnung hat Johanna einen Festnetz- und Internetanschluss für den sie im Monat 20 EUR bezahlt.		
	Sie einen Mobilfunkvertrag in Höhe von 25 EUR. Das Smartphone hat sie von ihrem Bruder bekommen.		
	Sie geht gern mit ihren Freundinnen feiern, ins Kino und ins Restaurant und gibt dafür rund 130 EUR aus.		
	Manchmal fährt sie mit dem Taxi und rechnet mit rund 60 EUR im Monat.		
	Zusätzlich hat sie ein Jahresabo für Bus und Bahn. Das sind im Monat etwa 32,50 EUR.		
	Für Lebensmittel gibt sie etwa 300 EUR im Monat aus.		
	Für Kosmetik und Drogerieartikel braucht sie ungefähr 40 EUR.		
	Der Mitgliedsbeitrag für den Handballverein kostet 8EUR im Monat.		
	Für den Urlaub mit ihrer besten Freundin bezahlt sie 600 EUR. Das sind 50 EUR im Monat		
	Für Kleidung und Schuhe gibt Alexander etwa 100 EUR im Monat aus.		
	<b>Summe der Kosten</b>		
	<b>Summe aller fixen und variablen Kosten</b>		

## GRAFIK: JAHRESBILANZ



In der Grafik dargestellt sind die kumulierten, das bedeutet die aufsummierten, Einnahmen und Ausgaben über ein Jahr.

Stellt man das Verhältnis von Johannas Einnahmen und Ausgaben hypothetisch über den Zeitraum von zwölf Monaten dar, zeigen sich im März die Kosten für die Urlaubsbuchung und im August die Ausgaben im Urlaub. Da Johanna in den restlichen Monaten sehr sparsam war, liegen die Ausgaben am Jahresende unter den Einnahmen und das trotz Weihnachtsgeschenke und Nebenkostenabrechnung des Vermieters im Dezember. Neben einer monatlichen Kalkulation ist es wichtig, die Planung mit Blick auf das ganze Jahr zu machen und immer einen Puffer für Unvorhergesehenes zur Seite legen.

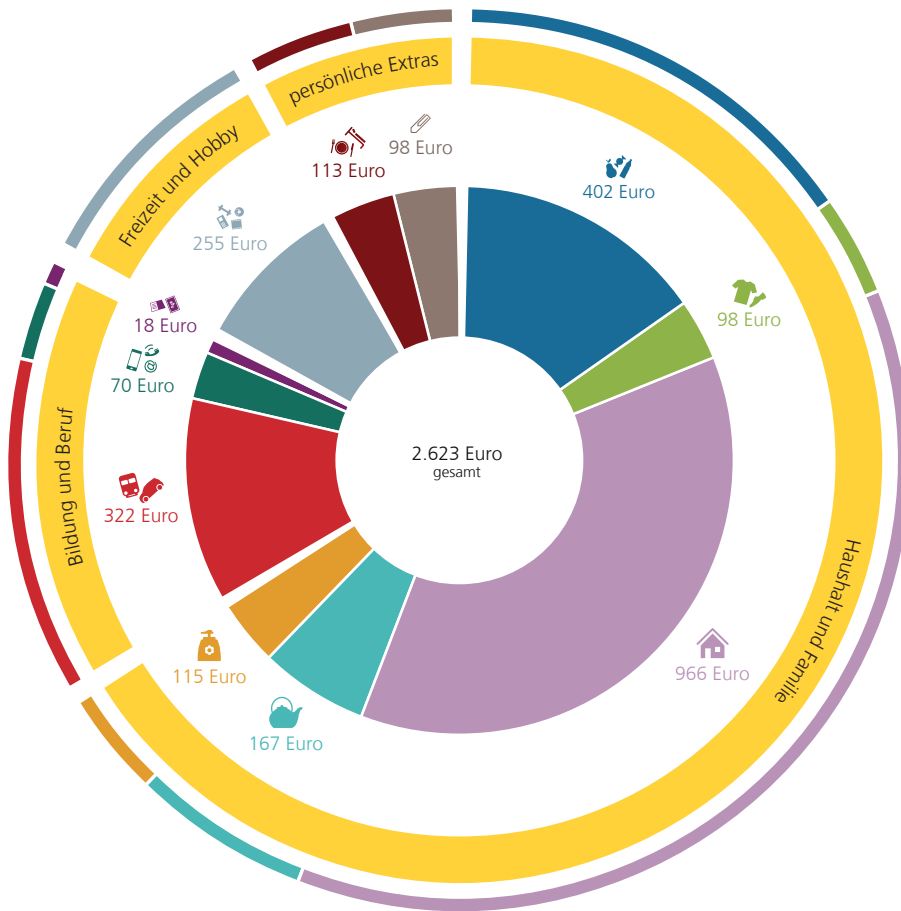


Obwohl Alexander laut der monatlichen Einnahmen und Ausgaben vorausschauend mit seinem Geld umgeht, reicht sein Geld nicht aus, um unvorhergesehene Unregelmäßigkeiten aufzufangen. Im Mai hat sein Moped einen größeren Schaden, den er beheben muss. Sein teures Handy wurde ihm im September gestohlen und er hat sich ein neues gekauft. Außerdem hat er nicht früh genug berücksichtigt, dass seine Ausbildung Ende Juli endet und er trotz diverser Nebenjobs das finanzielle Defizit nicht gleich auffangen kann. Trotz hoher Einnahmen im Oktober und November kann das Finanzloch vorerst nicht gestopft werden.



# INFOGRAFIK: HAUSHALTSKOSTEN

Was kostet ein eigener Haushalt?  
 Durchschnittliche monatliche  
 Ausgaben pro Haushalt in  
 Deutschland (Statistisches Bun-  
 desamt 2021).



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021

Haushalt und Familie	Bildung und Beruf	Freizeit und Hobby	Persönliche Extras
<p><b>402 EUR</b> Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren</p>	<p><b>322 EUR</b> Verkehr</p>	<p><b>255 EUR</b> Freizeit, Unterhaltung und Kultur</p>	<p><b>113 EUR</b> Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen</p>
<p><b>98 EUR</b> Bekleidung und Schuhe</p>	<p><b>70 EUR</b> Nachrichtenübermittlung</p>		<p><b>98 EUR</b> andere Waren und Dienstleistungen</p>
<p><b>966 EUR</b> Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung</p>	<p><b>18 EUR</b> Bildungswesen</p>		
<p><b>167 EUR</b> Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände</p>			
<p><b>115 EUR</b> Gesundheitspflege</p>			



# WICHTIGE FACHBEGRIFFE

## Was bedeutet was?

### Allgemeine Geschäftsbedingungen

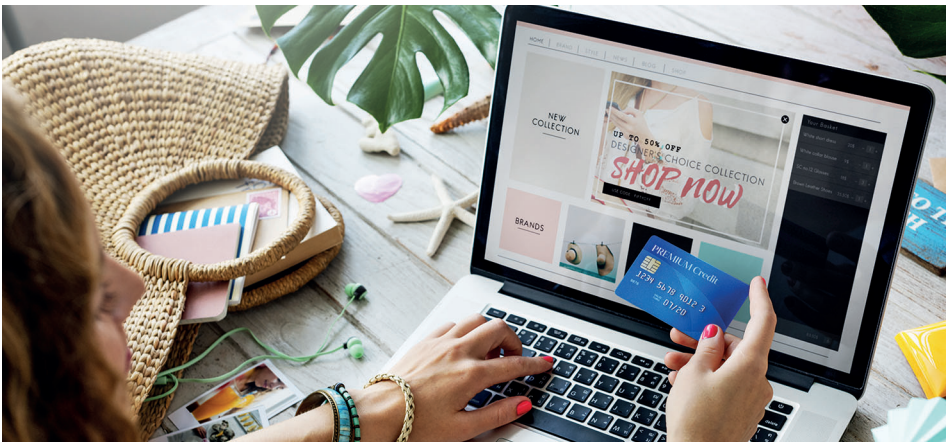
AGB bedeutet Allgemeine Geschäftsbedingungen. In den AGB stehen vorformulierte Bedingungen von Verträgen, die das Unternehmen abschließt. Zum Beispiel beinhalten sie die Zahlungsbedingungen, Widerrufmöglichkeiten, Vertragslaufzeiten, Datenschutzbestimmungen und Kündigungsfristen. Die AGB werden als „das Kleingedruckte“ bezeichnet, weil sie oft sehr klein gedruckt und sehr lang sind. Dennoch ist es wichtig die AGB zu lesen, bevor man den Vertrag schließt.

Drei Buchstaben, die alles regeln

### Online-Kauf

Wenn du etwas im Internet kaufst, nennt man das Online-Kauf. Online-Käufe, die dir nicht gefallen, kannst du in der Regel innerhalb von 14 Tagen zurückgeben. Vorsicht bei Sendungen aus dem Ausland. Hier können Einfuhrsteuern und Zollgebühren verlangt werden. Das gilt auch für Geschenke. Sei bei Online-Käufen immer vorsichtig. Manche Verkäufer verlangen das Geld im Voraus, senden die Ware aber nicht wie vereinbart zu. Das ist dann Betrug.

Im Internet kaufen



### Vertrag

Schließen zwei (oder mehrere) Parteien miteinander einen Vertrag ab, dann treffen sie untereinander eine Abmachung und verpflichten sich, diese Abmachung einzuhalten. Die Vertragspartner versprechen sich im Vertrag, etwas Bestimmtes zu tun (zum Beispiel das Telefonieren mit einem Handy zu ermöglichen / die genutzten Gesprächsminuten zu bezahlen) oder auch etwas Bestimmtes zu unterlassen (zum Beispiel eine gemietete Wohnung nicht unterzuvermieten). Oft wird diese Abmachung schriftlich festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben. Aber auch mündlich geschlossene Verträge sind wirksam.

Eine rechtsgültige Vereinbarung

50%mFlis!

**Passwort**

Mit einem Passwort können sich Nutzer identifizieren und ihre Daten und Benutzerkonten vor dem unberechtigten Zugriff durch andere schützen. Ein sicheres Passwort ist mindestens acht Zeichen lang und enthält sowohl Buchstaben als auch Ziffern und Sonderzeichen. Wusstest du schon? Laut des Hasso-Plattner-Instituts war im Jahr 2018 das meistgenutzte Passwort in Deutschland die Ziffernfolge „123456“. Dabei handelt es sich auch um eines der unsichersten Passwörter.



Überblick über Einnahmen und  
Ausgaben

**Haushaltsbuch**

In einem Haushaltsbuch trägst du auf einer Seite alle monatlichen Einnahmen wie Ausbildungsvergütung oder Gehalt ein. Auf der anderen Seite notierst du die monatlichen Ausgaben wie Miete, Strom und Lebensmittel. Dann ziehst du die Ausgaben von den Einnahmen ab. Bei einem „Plus“ kannst du das Geld zurücklegen, z.B. für einen Urlaub. Ein „Minus“ bedeutet, dass du mehr Geld ausgibst, als du hast. Wusstest du schon? Laut des W<sup>2</sup> Jugend-Finanzmonitors 2018 geben 58 % aller befragten Jugendlichen an, dass sie ihre monatlichen Ausgaben genau planen.

Offene Zahlungsverpflichtungen

**Schulden**

Wer eine zahlungspflichtige Leistung in Anspruch nimmt (eine Ware erhält oder eine Dienstleistung nutzt), hat Schulden bei demjenigen, der die Leistung erbracht hat. Wenn er die Leistung bezahlt, sind die Schulden beglichen. Von Schulden spricht man auch, wenn man sich Geld leiht und dieses Geld noch nicht zurückgezahlt hat.

W<sup>2</sup>



# W<sup>2</sup> WirtschaftsWerkstatt

## Nimm deine Finanzen in die Hand!

Finanzen – für junge Menschen hört sich das häufig erst mal nach trockenen Zahlen an und scheint weit weg von ihrer Lebenswelt zu sein. Ist es aber gar nicht. Jeder hat ab einem gewissen Alter täglich mit Geld zu tun und sollte einen verantwortungsvollen Umgang damit lernen.

Mit der Bildungsinitiative **WirtschaftsWerkstatt** unterstützen wir über Trendthemen Jugendliche und junge Erwachsene darin, einen kompetenten Umgang mit Finanzen im Alltag zu entwickeln.

Die **W<sup>2</sup>** gibt nicht nur umfangreiche Informationen rund um Wirtschafts- und Finanzthemen, sondern bietet einen digitalen Erfahrungsraum mit interaktiven Übungen und Aktionen, die über die Website hinaus in gängigen sozialen Medien ausgestrahlt werden. Finanzthemen werden greifbar gemacht und Schlüsselkompetenzen gefördert. Die **W<sup>2</sup>** stärkt so auf spielerische Weise das Bewusstsein für Alltagsthemen wie Kredite und Verträge, Konsumverhalten und Datenschutz.



[www.wirtschaftswerkstatt.de](http://www.wirtschaftswerkstatt.de)

SCHUFA Holding AG  
Kormoranweg 5  
65201 Wiesbaden  
[schufamachtschule@schufa.de](mailto:schufamachtschule@schufa.de)  
[www.SCHUFAmachtSchule.de](http://www.SCHUFAmachtSchule.de)